





Abonnement:
 6 Monate . . 68000
 3 Monate . . 38000

Anzeigen
 en billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint
 täglich zwei Mal:
 Morn. u. Sonnabend.

Expedition:
 a Esperança Nr. 50.

Germania.



Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:
 Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J. U. Keller-Frey.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté: Heintz Birckholz.
 Dona Francisca: L. Kühne.
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Serig'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

Zur inneren Politik.

Der diesem Titel sagt „Pionier“: Uebermässige Anstrengung, der nur zu bald Erschlaffung und Ungültigkeit folgen, ist das Kennzeichen der unserer Politiker wie Nichtpolitiker. Mit dem Ideal wird das Ideal erfasst, um vergessen zu werden. Am liebsten wählt man sich alle Tage ein neues Ideal, es hat dies den Vortheil, dass die Anstrengung nicht endet. Immerfort zeigt man den Fortschritt nach Vervollkommnung — in Worten. Der Versuch, einen Schritt vorwärts zu thun, ist eine so ermattende Anstrengung zu sein, dass man das Bein wohl hebt, als ob man wirklich ausschreiten wolle, dann es aber wieder sinnt, als ob ein Bleigewicht daran hängt. Spiele für die politische Charakterlosigkeit und Gleichgültigkeit sind hundertfach geboten. In Nr. 9 ein Beispiel an. Die über dieser landwirthschaftlich-industriellen Bewegung hatten sich eine reichliche Quantität der Sea-Island Baumwolle, der besten Sorte, kommen lassen und machten beabsichtigten, dass sie denselben unentgeltlich an Landwirthe vertheilen wollten. Aber unsere Landwirthe, die um nur den Versuch mit einer neuen Sorte zu machen, nahmen von dem generösen Anerbieten des „Industrial“ so spärlich Notiz, dass die Samen nicht los wurde. Der Fabrikant hat keines weiteren Commentars.

Auf politischem Felde Tannay gegen die Charakterlosigkeit ankämpft, so bestrebt „Germania“ sich auf landwirthschaftlichem Gebiete. Der Ackerbauer für einen rationellen Wirthschaftszweck zu erwärmen, und wird nicht müde, ihnen davon Neuem den Anbau neuer Kulturpflanzen, die Zucht neuer Thierarten zu empfehlen. Alle Amendoim, Sea-Island-Baumwolle, Gewinnung aus den meist als nutzlos betrachteten Baumwollkernen, Schaf- und Bienenzucht u. s. m. unsere finanziellen Bedrängnisse in enger Beziehung zu unserer landwirthschaftlichen Krisis, so ist, neben tüchtiger, ehrlicher und eckersprechender Verwaltung, das nächste Mittel zur Hebung der Landesverhältnisse überhaupt in der Beförderung des Ackerbaues und der ihm zusammenhängenden Industrien zu suchen. Bezüglich auf die Landwirthschaft könnte der Ackerbauer wie dem Volke ein wenig mehr brasilianischer Patriotismus nicht schaden. Statt des vor kurzem üppige Blüten treibenden liberalen Nationalismus gegen Fremde, der um so ungeheurer war, als er von Abkömmlingen Einwanderer gegen Eingewanderte gerichtet war, teilt man den Nationalismus lieber in Bezug auf nationale Produktion gegenüber dem allzu häufigen Import zur Geltung bringen sollen. In diesem Felde wäre er am Platze gewesen, hätte er die Landesinteressen nicht geschädigt, sondern gefördert. Aber nur das Importirte verdient unserer Achtung. Mit souveräner Verwaltung strachtet der heutige Nativist alles Inland jedes Naturprodukt.

Es ist gekommen, dass wir, die Bewohner der verschiedensten aller Länder, durch den Unstern der uns tonangebenden Gesellschaften dem ausländischen Ackerbau einen beträchtlichen Tribut zahlen, dass wir in ernster Gefahr kämen, wenn die Einfuhr plötzlich abhören. Wir sind darum gewöhnt, Lebensmittel von Ausländern zu beziehen, die wir selbst nicht können. „Verhungern würden wir“, sagt Germania, wenn heute eine feindliche Seemacht die Häfen des Landes blockirte und die Zufuhr der Lebensmittel verhinderte“ — und dieser Ausspruch ist leider für nicht unbeträchtliche Teile des Kaiserreiches bis auf's letzte Wort zu beschreiben.

Neben den Nahrungsmitteln aller Art, animalischen und vegetabilischen, hängen wir nicht minder in Bezug auf die anderen der unentbehrlichsten Bedürfnisse im Auslande ab. Man setze nur ein Kaffeebaum mit dem heutigen Tage der Importation, einwand und anderen Zeugen ein, welche im Verlauf eines Jahres würde die deutsche Bevölkerung nackt, die andere Hälfte

in Lumpen elaherlaufen. Und doch hat hierzulande, bevor der Kaffee im grössten Theile des Reiches die Alleinhegemonie an sich riss, schon eine beträchtliche Baumwollkultur und Industrie geblüht. Jetzt sind wir darin so herunter gekommen, dass wir nicht einmal das Baumwollenzug zu liefern im Stande sind, worin des Landes Hauptprodukt, der Kaffee, nach Europa oder Nordamerika verschifft wird. Millionen von Säcken werden jährlich zu diesem Zwecke importirt.

In Pernambuco haben einsichtsvolle Männer an diversen Punkten der Provinz Baumwollenspinne- reien eingerichtet, in der Hoffnung, dadurch zum Anbau dieses rentablen Produktes aufzumuntern; aber „Journal do Agricultor“ meldet, dass die Fabriken wochenlang stillstehen, aus Mangel an Material zur Verarbeitung; und der „Industrial“ ruft bei Betrachtung des indifferenten Verhaltens der Ackerbauer gegenüber allen Ermahnungen zur Thätigkeit aus: „es ist um den Muth zu verlieren“.

Die Einfuhrstatistik von Santos entnehmen wir, dass allein dieser Hafen im letzten Jahre 2 Millionen Säcke importirt hat, welche einen Werth von 720 Contos repräsentiren. Rio importirt bedeutend mehr, die Häfen weiter nach Norden importiren je nach Verhältniss. Im Ganzen gehen mindestens 2000 Contos jährlich für Kaffeesäcke ins Ausland, während im Inlande das Geld immer knapper und, da es leider Papier ist, immer werthloser wird.

Und dabei ist die Baumwollkultur leichter als die des Kaffees; Weiber, Greise und Kinder könnten sie betreiben und ihren Fleiss zu Geld umsetzen. Auch wird sie bei den gegenwärtigen niedrigen Kaffeepreisen kaum weniger lohnend ausfallen.

Da wir einmal bei Ackerbauprodukten sind, sei hier noch erwähnt, dass in Rio Grande do Sul, Paraná und S. Paulo (Murumbi) einige deutsche und italienische Weinbauern einen Rebensaft zu kelteren verstehen, der gutem Moselwein nicht nachsteht und, wie uns ein Kenner versichert, sich vorzüglich zur Herstellung von Schamwein (Champagner) eignen würde. Was wir jetzt aber meistens zu trinken bekommen, ist importirter Bordeaux, der in Folge der Verheerungen, welche die Phylloxera in Frankreich angerichtet hat, und der Missernten der letzten Jahre selten Natur-, gewöhnlich Kunstwein ist.

Wenn sich der Weinbau auf Grund der in den genannten Provinzen gesammelten Erfahrungen durch Anbau der für unsere klimatischen Verhältnisse tauglichsten Rebsorten bedeutend entwickelte, es wäre ein Segen. Zum Trost gereicht es uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur, dass auch die Nativisten bei ihrer gründlichen Verachtung jedes nationalen Produktes in dem ausländischen Tranke gefälschten Wein zu trinken bekommen.

Tannay hat jüngst diese Nativisten treffend als die „know-nothing-Klasse“ bezeichnet. Immer wird es als ein Zeichen beschränkten Verstandes aufgefasst werden müssen, wenn Nachkommen europäischer Immigranten gegen neue Ankömmlinge eine feindselige Haltung annehmen. Wie die Reiche der neuen Welt von Eingewanderten gegründet wurden, so wird ihre Blüthe und ihr Gedeihen auch nur durch immer neue Einwanderer hervorgerufen werden können; denn um auf eigenen Beinen zu stehen, dazu dürfte Süd-Amerika noch zu menschenleer sein.

Lächerliche und gemeinschädliche Vorurtheile sind es, welche sich in den letzten Jahren der Fortführung der Kolonisation entgegenstemmt haben; aber diese Vorurtheile werden hoffentlich leicht gehoben werden können, wenn einerseits die Sociedade Central de Imмиграção die Masse des Volkes über ihre wahren Interessen aufzuklären fortfährt und andererseits durch Reformen in unserem gänzlich verfahrenen Schulwesen die Durchschnittsbildung der Bevölkerung erhöht wird.

Zu letzterem ist angenscheinlich der gute Wille vorhanden. Das beweist ein Blick auf die Schulstatistik. Nehmen wir selbst eine Provinz des Innern, wie Minas Geraes ist, so finden wir, dass sich die Zahl der Schulen in den letzten Jahren

beträchtlich vermehrt hat. Im Jahre 1872 zählte Minas 460 Schulen, 1882 waren deren 773 vorhanden mit 33,899 Zöglingen, wovon allerdings leider Gottes nur 19,013 als regelmässige Schulbesucher angeführt sind. Der Werth der Schulbildung bricht sich in jenen abgelegenen Landstrichen nur langsam Bahn, und die Lehrmethode ist vielleicht auch keine von den besten; aber es ist doch wenigstens ein Fortschritt bemerkbar.

Ob die Gründung eines Schulmuseums, womit man jetzt gerade in Rio beschäftigt ist, und dessen Grundstock aus den in der pädagogischen Ausstellung vertretenen Lehrmitteln gebildet werden soll, den Mängeln, welche den landesüblichen vorsündfluthlichen Unterrichtssystemen anhaften, sonderlich abhelfen wird, darüber herrschen getheilte Meinungen in der Presse. Man thäte vielleicht besser, das Geld, das man für das Schulmuseum veransagt, lieber als Beistener für Gründung einer philologischen Fakultät zu verwenden; denn so lange wir im Sekundärunterricht der Fachleute entbehren, werden die Leistungen schwerlich befriedigend ausfallen, und wenn man 10 Museen gründete.

Bundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser hat vor einigen Tagen dem Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Audienz gewährt, die 20 Minuten gedauert hat und namentlich deshalb viel beachtet wurde, weil der Kaiser sich sehr befriedigt über die auswärtige Lage ausgesprochen hat. Unter Anderem hat er von einem Briefe Mittheilung gemacht, den der Czar Alexander an ihn gerichtet und mit dessen Uebergabe Herr v. Giers beauftragt war. Dieser Brief enthält die bündigsten Versicherungen des Friedens und der Freundschaft des Czaren, und wenn der gute Eindruck desselben noch verstärkt werden konnte, so geschah es durch die mündlichen Erklärungen des russischen Ministers des Aeussern, über welchen sich der Kaiser in höchst anerkennender Weise äusserte. Ueberhaupt bildete unser Verhältniss zu Russland den Mittelpunkt des Gespräches, und es schien dem Monarchen zu genügen, gerade diese Beziehungen hervorzuheben, um daraus allein schon den Beweis für die ungeschmälerte Erhaltung des europäischen Friedens zu erbringen. Von anderen Staaten ist im Detail nicht die Rede gewesen. Wenige Tage später verlautete, dass der deutsche Gesandte in Petersburg, General v. Schweinitz, der auch den Reichskanzler in Friedrichsruh aufgesucht hatte, mit einem ebenso freundlichen Antwortschreiben an den Czaren betraut sei. Die Stimmung in Russland gegen Deutschland scheint in massgebenden Kreisen wirklich bedeutend besser geworden zu sein. Den Umschwung führt man darauf zurück, dass Deutschland gegen russische Befürchtungen nicht gehindert hat, dass der russische Einfluss in Bulgarien wieder zu seinem Rechte gekommen ist.

Kaiser Wilhelm, der in letzter Zeit wieder mehrere Hofjagden mitgemacht hatte, ist von einer derselben überanstrengt und erkältet zurückgekehrt und hat für einige Tage das Zimmer hüten müssen. Jedoch ist er bereits vollkommen wieder hergestellt.

Fürst Bismarck weilt in Friedrichsruh, wo er Minister und Diplomaten bei sich sieht. Sein Befinden soll sehr gut sein.

Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Prinzen Moritz von Altenburg und Enkelin der Herzogin Maria von Meiningen, hat sich mit dem Grossfürsten Constantine von Russland verlobt.

Das Kanonenboot „Nautilus“, das auf seiner Reise nach Australien vor Kurzem in Madeira angekommen ist, hat Ordre erhalten, sich nach den chinesischen Gewässern zu begeben, wo es voraussichtlich zu dem unter Coutreadmiral v. d. Goltz' Kommando zusammenziehenden Geschwader stossen soll.

Der preussische Capitän-Lieutenant v. Hasenclever ist nach China beurlaubt, um die chinesischen Torpedo-Offiziere und Mannschaften in der Handhabung der Torpedos zu unterrichten.

— Auf der Schiffsbauwerft „Vulkan“ in Stettin fand am 1. Dez. der Stapellauf der dritten dort erbauten chinesischen Panzerkorvette statt.

— In Berlin hat eine Versammlung von Mitgliedern des Vorsteheramtes der dortigen Kaufmannschaft, des Vereins für Kolonisation und Export und einigen anderen ähnlichen Vereinen im Beisein von höheren Beamten stattgefunden, welche die Bildung eines Reichshandelsmuseums in Berlin beschlossen hat.

— Aus Kiel, Lübeck, Swinemünde und anderen Ostseehäfen wird unter'm 5. Dez. gemeldet, dass eine mächtige Sturmfluth stattgefunden hat, welche das Wasser bis tief in die Strassen der Städte und auf das Land trieb; doch sind die Fluthen wieder abgelaufen, ohne grösseren Schaden angerichtet zu haben.

— Der preussische Staatshaushalt für 1882—83 schliesst mit einem Ueberschuss von 13 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark ab, nachdem vorher schon 12 Millionen zur Mehrtilgung der Eisenbahnkapitalschuld verwendet worden waren.

Schweiz.

— Die zwischen der Schweiz und Frankreich spielende nordsavoyische Neutralitätsfrage hat jetzt ihre befriedigende Lösung gefunden. Frankreich verzichtet auf die Befestigung des Mont Vuache und lässt die schon angelegten Befestigungen wieder schleifen.

Grossbritannien.

— Sämmtliche Professoren, Privatdocenten und Beamten der Universität Oxford unterzeichneten eine Adresse an den deutschen Kaiser, welche demselben sowie dem ganzen deutschen Volke die tiefgefühlteste Theilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des vierhundertsten Jahrestages der Geburt Luthers, des grossen deutschen Reformators, ausdrückt. Die Dienste, heisst es in der Adresse, welche Luther als Läuterer der Religion, als Befreier des Gedankens und als Gründer der nationalen deutschen Literatur der Menschheit erwiesen, sollten von dem britischen Volke und nicht am wenigsten von der alten Universität Oxford stets in dankbarem Andenken gehalten werden.

— Das angebliche Complot des Sozialisten Wolff gegen das deutsche Botschaftsgebäude in London hat sich als ein einfacher Versuch, Geld zu erpressen, herausgestellt.

— Die Weltausstellung in Calcutta, der politischen Hauptstadt Indiens, ist vom Vizekönig von Indien, Lord Lytton, feierlich eröffnet worden.

Frankreich.

— Einen muthigen Landsmann haben die Franzosen, der ihnen den Spiegel vorhält und die Wahrheit sagt: das ist Saint-Genest im „Figaro“. Hören wir einige Proben. „Was man in Frankreich Patriotismus nennt, ist kindische Eitelkeit, sie ist die Hauptquelle des Hasses gegen die Deutschen; es ist der Zorn des trotzigem Kindes, welches schmolzt, weil man es gedemüthigt hat. Wir Franzosen sind nicht wie andere Leute: die anderen vergessen eine Niederlage, wir niemals. Die anderen geben zu, dass sie Unrecht gehabt haben, wir niemals. Wenn wir die Russen bei Sebastopol, die Oesterreicher bei Solferino schlagen, so finden wir es ganz natürlich, dass sie verzeihen. Wenn man aber das Verbrechen begangen hat, uns zu schlagen, dann gibt es keine Entschuldigung. Was ist das für ein Unsinn? Sind wir Franzosen nicht als Eroberer in Wien, Moskau, Madrid und Berlin gewesen? Haben wir nicht Provinzen weggenommen und den besiegten Völkern Lösegeld auferlegt? Tragen nicht die Ufer des Rheins heute noch die Spuren unserer Plünderung? — Wir thun immer, als wären wir aus einem besonderen Teige geknetet“ u. s. w.

— Die Brennpunkte der auswärtigen Politik liegen für England und Frankreich weit weg. Tonking und der Sudan nehmen durch die Perspektiven, die sie auf Verwickelungen im grössten Umfange eröffnen, das Interesse vorzugsweise in Anspruch. Ein Krieg zwischen China und Frankreich würde eine grosse Reihe civilisirter Nationen in Mitleidenschaft ziehen, vor Allem England und die Ver. Staaten. China mit seinen ungezählten Millionen Einwohnern spielt als Bezugsquelle wie als Absatzgebiet eine viel zu wichtige Rolle im Weltverkehr, als dass eine Sperrung der chinesischen Häfen, auf die Frankreich im Kriegsfall nicht verzichten könnte, nicht die weitgehendsten Folgen haben und das wirtschaftliche Leben in Europa und Amerika empfindlich berühren würde. Wird man diese Folgen um eines so sekundären Streitobjektes willen ruhig hinnehmen? Vielleicht erfüllt der Handel einmal in eclatanter Weise seine friedenswahrende Mission. Die Erkenntnis, dass die Regierung in England vom Handelsstand mächtig gedrängt werden wird, eine Blockade der chinesischen Häfen nicht zu respektiren, macht in Frankreich stutzig.

— Das Verbot amerikanischen Schweinefleisches in Frankreich ist aufgehoben.

— Die französische Kammer hat für die Tongkin-Angelegenheit weitere 9 Millionen bewilligt — möglicherweise nur ein Tropfen auf einen heissen Stein.

— Die Franzosen leiden nun schon seit langer Zeit an Verfolgungswahn. Preussische Spione und Kundschafter tauchen aller Enden und Ecken auf. Der Hansirer in der Blouse, der mit der Elle in der Hand das Land durchstreift; der deutsche Bierwirth, der die Gespräche seiner Gäste belauscht; der Kellner, der in der Nähe der Kasernen Dienst nimmt; der Commis im Laden; der Arbeiter an der Landstrasse, der Packträger, der Handwerker, alle, alle stehen sie im Dienste Bismarcks, dem sie Berichte über Frankreich einsenden. Selbst das heitere Volk der Künstler wird misstrauisch betrachtet, und die Behörden selbst nähren den Argwohn, wie aus einer Verordnung des Polizeipräfekten Camecasse hervorgeht, wonach „alle Händler, Seiltänzer und andere Gewerbetreibenden, die nicht ihre französische Nationalität nachweisen, unnachsichtlich von allen Jahrmärkten und öffentlichen Festen des Seine-Departements vertrieben werden sollen“. Diese Verordnung, die in übermässigem Misstrauen ohne jegliche Ueberlegung erlassen worden war, hat übrigens nicht aufrecht erhalten werden können, weil sich herausstellte, dass fast das gesammte fahrende Volk der Künstler, Seiltänzer, Akrobaten, Clowns, Kunstreiter, Gaukler u. dergl. aus Italienern, Spaniern, Engländern, Amerikanern und Deutschen besteht. Die Franzosen selbst besitzen keinen nationalen Akrobenstand und das Publikum hätte auf die gewohnten Volksbelustigungen verzichten müssen, wenn man diese Ausländer aus dem „Pariser Paradiese“ vertrieben hätte. Herr Camecasse zog es vor, seine Verordnung zurückzuziehen mit der offiziellen Erklärung, mehrere Brigaden der Sicherheitspolizei seien beauftragt, die Identität gewisser Händler festzustellen, die in Wirklichkeit kein anderes Gewerbe als Spionage betreiben“. Wenn schon die Behörden mit solchen Erklärungen niederkommen, so muss der Verfolgungswahn, in dem die Franzosen leben, zu einer besorgniserweckenden Geisteskrankheit ausgeartet sein.

— Unter den Todten, die auferstanden sind, ist auch Hr. Emil Ollivier, der Minister, welcher 1870 den Krieg mit Deutschland einfädelt. Er hat neulich durch einen Brief im „Figaro“ wieder zu letzen gesucht und ein grösseres Werk soll die Rechtfertigung seiner Politik im Jahre 1870 geben. Eine andere Grösse aus der Zeit Napoleons III. ist im Hinstorben. Hr. Rouher, der Vizekaiser, leidet an einer Gehirukrankheit, die wohl unheilbar ist.

Spanien.

— Trotz der Ungezogenheiten der ministeriellen Presse, welche sich bei den Franzosen förmlich entschuldigte, dass man den Kronprinzen von Deutschland in Spanien aufnehme, ist der Empfang des deutschen Gastes sowohl in Valencia als in Madrid und den andern Städten ein ungemein herzlicher gewesen. Die ritterliche Erscheinung des Kronprinzen, seine Lentseligkeit und sein gewinnendes Wesen gewannen ihm die Sympathien Aller in um so höheren Grade, je länger er in Spanien weilte. Zuletzt gestaltete sich seine Reise durch das Land zu einem förmlichen Triumphzuge und so anfrichtige Beweise von Zuneigung zum deutschen Bündnisse wurden ihm von Seiten des Königl. Hauses, der Granden und des Volkes entgegengebracht, dass er der Bitte, seinen Aufenthalt zu verlängern, nachgab und mehrere Tage länger im gastlichen Spanien verweilte, als programnmässig vorgesehen worden war. Wie er seine Hinreise über Genua bewerkstelligt hatte, wohin auch der russische Kaiser einige Kriegsschiffe gesandt hatte, um ihn zu begrüssen, so trat er auch die Rückreise über Italien an und zwar über Rom, wo er auch dem Papste einen Besuch machte.

— Die Zeitung „Epoca“ in Madrid begrüsst den deutschen Kronprinzen mit einem herzlichen Sonett, dessen Schluss lautet: Nur Du begreifst den Werth hispan'schen Ruhmes, Der Sieger war in hundert heissen Schlachten Und Blüth' und Gipfel bist des Heldenthumes. Weil Du nun kommst dies Land Dir zu betrachten, Drückt's dankbar Dir die Hand, und im „Willkommen“ Ist das Gefühl der Freundschaft ihm entglommen.

— Am 28. Nov. feierte der Kronprinz mit dem König dessen 27. Geburtstag, zu welchem als Geschenk von seinem kaiserlichen Vater eine maunsholte Nachbildung des Standbildes des Grossen Kurfürsten auf der Langen Brücke in Berlin und als eigenes Geschenk eine meterhohe Bronzestatue seiner eigenen Person eingetroffen war.

Italien.

— Monseigneur Tanerese, Hausprälat des Papstes, hat die katholische Religion abgeschworen und ist zum Protestantismus übergetreten. — Dieses

Ereigniss hat ausserordentliches Aufsehen und das Publikum diskutiert eifrig die Gründe, welche den Prälaten zu diesem Schritte bewogen haben.

Notizen.

Das alte und das neue Jahr. Als im Jahr 1883 begann, erwarteten Alle von den Wunderdingen in Bezug auf innerpolitischen Verhältnissen. Die öffentliche Schuld sollte consolidirt werden, die Einführung klingender Münzdamit das Steigen des Papiergeldwerthes auf Normalcours von 27 d. wurde prophezeit, die centralisation, Justizreform, Abolitionsmass und weiss Gott was sonst noch für schöne sollten vom Parlamente, sobald es zusammentreten sein würde, in Berathung gezogen werden. Aber von alledem ist nichts, gar nichts zur Wirklichkeit geworden. Die wirtschaftliche Lage sich zur gefahrdrohenden Krisis umgestaltet, die Volksvertreter haben endlose Reden gehalten, die dem Staate 1 $\frac{1}{2}$ Millionen kosteten, ohne das geringste Praktische geleistet wurde. Sind wir in ein neues Jahr eingetreten, aber verspricht uns die Regierung Reformen alle als da sind: religiöse Gleichstellung aller vor dem Gesetz, Civilehe, grosse Naturalisierungsreform, Unterrichtsreform, Decentralisation u. a. m. — Wollen hoffen, dass das neue uns in dieser Beziehung weniger Enttäuschungen bringen möge als das alte.

S. Paulo. Am 4. d. M. trat die neue Provinzialkammer zusammen.

— Die „Provincia de S. Paulo“, das angesehenste republikanische Lokalblatt, feierte am 4. den neunten Geburtstag. Wir gratuliren.

— „Gazeta Liberal“ überrascht uns mit der Entdeckung, dass Moltke ein Däne sei, und alten Blücher sagt sie, er sei ein Schwede gewesen. Wenn wir der werthen Kollegen versichern, dass Parchim und Rostock in Mecklenburg liegen, welches von jeher eine durchaus deutsche Bevölkerung hatte, so wird die Sache viel klarer gestellt sein. Weil Blücher eine Zeitlang in schwedischen Diensten stand, deshalb ist noch kein Schwede; ebensowenig wie Molke, Organisator der türkischen Armee, ein Türke.

— Die Associação Commercial hat am 4. d. im Theater S. José eine Sitzung gehalten, welcher eine Kommission zur Ausarbeitung von Statuten gewählt wurde. Wir danken für uns freundlichst übersandte Einladung, der leider verhindert waren zu folgen, und verprechen demnächst auf den Gegestand zurückzukommen.

— Naturalisirt wurden die Herren Andr. Neumann und Michel Leon Escoffon.

— Die Postverwaltung macht bekannt, dass am Mittwoch die Korrespondenz, die bisher mit dem Schnellzug um 9 Uhr von hier nach der Luft befördert wurde, künftig mit dem früh 5.15 S. Paulo abgehenden Extrazuge befördert werden während der 9 Uhr-Zug Mittwochs keine Post sachen mehr mitnimmt.

— Das „Diario de S. Paulo“ berichtet in seiner Nr. vom 29. v. M., dass 3 Leguas von der Hauptstadt S. Paulo entfernt die Ländereien S. Mignel existiren, welche früher de Jesu gehörten, jetzt aber Nationaleigenthum sind. Die Ländereien enthalten 4 Leguas Kultur und gelten als von bester Qualität, sind von der Nordbrücke durchschnittlich und somit ganz besonders zur Gründung einer Kolonie, oder Vertheilung in Localitäten an Ansiedler geeignet. Ferner bemerkte das oben genannte Blatt, dass jene Ländereien schon ca. 10 Jahren in Pacht gegeben wurden, dass jemals der Pachtzins gezahlt worden sei.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Notiz sich nun der Ackerbauminister an seine Kollegen von den Finanzen um Information geendet, es nicht möglich sei, jene Ländereien dem Ackerbauministerium zur Verfügung zu stellen, um dieselben zur Anlage einer Kolonie zu verwenden.

Pastor Zink. Zufolge einer Einladung wurde die Einweihung der hiesigen presbyterianischen Kirche am 10. d. M. durch den Pastor Zink von Rio Claro um 10. d. M. nach S. Paulo kommen, und ist bereit, etwa gewünschte kirchliche Handlungen anzunehmen. Anmeldungen können bei Hrn. Paul Eberlein gemacht werden.

Wir haben nichts dagegen, wenn Kollegen unsere Artikel abdrucken. Wir selbst benutzen ja auch häufig uns zugehende Taschblätter zu gleichem Zwecke, aber wir geben in solchen Fällen stets die Quelle an.

Es wird gelogen wie telegraphirt. kann man aus vollem Herzen in Beziehung auf die Depeschen sagen, welche den Ausgang von den Wahlen, die in letzter Zeit gleichzeitig in verschiedenen Theilen des Kaiserreichs stattfanden.

berichten. Wir haben liberale und konservative Zeitungen vor uns, welche über ein und dieselben Wahlen durchaus entgegengesetzte Nachrichten bringen. In jenen heisst die Euleitung: „Abermaliger Sieg der Liberalen,“ in diesen: „Triumph der Konservativen“. Unter solchen Umständen ziehen wir es vor, erst eine Klärung der Wahllage abzuwarten, ehe wir unsern Lesern Bericht darüber erstatten.

Kometen. Aus Rio Grande wird das Erscheinen von zwei, aus Argentinien gar von fünf Kometen gleichzeitig gemeldet.

Campinas. Das dortige „Diario“ schreibt: Die Mannschaften der hiesigen Guarda urbana haben das seit so langer Zeit schon reklamierte Schuhwerk noch immer nicht erhalten. In Ermangelung von Säbeln laufen die Urbanos mit Knütteln bewaffnet in der Stadt herum. Barfuss und mit solcher Ausrüstung haben diese Soldaten mehr das Aussehen von Räubern, als das von Angestellten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit.“

— In Campinas soll in Verbindung oder auch separat neben dem städtischen Spital der Misericordia ein Asyl für Geisteskranke errichtet werden. 12 Contos wurden bereits zu diesem Zwecke von einigen philanthropischen Geldmännern beigesteuert.

Sklaverei. Das Detachement von Permanenten, welches in Campinas stationirt ist, wurde auf Requisition des Polizei-Chefs in Amparo nach der Station Pedreiras beordert, wo auf der Fazenda des Hrn. Antonio Pedro de Godoy Moreira ein Sklavenaufstand ausgebrochen sein sollte. Die Sklaven befanden sich aber bei Anknuff der Soldaten ruhig in der Roça bei ihrer Arbeit und waren bei Anblick der bewaffneten Macht nicht wenig erstarrt und erschrocken. Sie betheuert kniefällig, dass ihnen gar niemals eine Wideretzlichkeit in den Sinn gekommen sei. Trotzdem wurde eine Anzahl derselben durchgepeitscht, weil ihr Patron befürchtete, es könnten doch einige Aufwiegler und Revolutionäre sich darunter befinden, und um etwaigen anführerischen Gedanken vorzubeugen.

In Santos erkrank beim Baden in der See der italienische Padre und Professor der Philosophie am Jesuiten-Collegium in Itú, José Esperança. Er war 52 Jahre alt.

— Die Alfandega in Santos hat während des Jahres 1883 an Staatszöllen 5489 Contos, an Provinzialzöllen 837 Contos, an Stempelmarken 113 Contos eingenommen.

In Taubaté vollzog Hr. Dr. Winter vor etwas mehr als einem Monat eine Operation, die sich der vielbesprochenen Ovariectomie vollkommen zur Seite stellt, wenn sie nicht an Gefährlichkeit und Nebenmständen, die sich gleichzeitig bieten, dieselbe noch übertrifft. Dr. Winter operirte eine Frau im Alter von einigen 30 Jahren von einem Uterus-Fibrom, welcher mehr als 1½ Kilo wog; Uterus und ein Theil der Ovarien mussten gleichzeitig mit ausgeschnitten werden. Heute nach fast zweimonatlichem Verlauf befindet sich die Patientin vollständig hergestellt und ihren häuslichen Beschäftigungen zurückgegeben. Dr. Winter hat seine Studien auf deutschen Universitäten absolvirt.

(Obige Nachricht hat sich durch Zufall verspätet. D. R.)

Von Jesuiten, Salesianos und Betschwestern geleitete Schulen tauchen in letzter Zeit fast überall auf, und die vorhandenen werden beständig vergrößert. Besonders die Jesuitenschule in Itú, das von frommen Schwestern geleitete Mädchen-Institut Collegio de Botafogo, welches seinen Ruhm darin sucht, eine Nachahmung des Sacré Coeur in Frankreich zu sein, und die von den Salesianos geleiteten Armen- und Waisen-Schulen, die staatlicher Beihilfe geniessen, beginnen, besorgniserweckende Ausdehnung zu gewinnen.

Nativistischer Patriotismus. Das Sekretariat der D. Pedro II. - Bahn hat die Lieferung verschiedener Artikel ausgeschrieben. Darunter 100 Kisten Lichte mit dem ausdrücklichen Vermerk, dass dieselben ausländischer Herkunft sein sollen. Dabei existirt in Rio eine grossartige Fabrik, welche Lichte jeder Art liefert, die nicht nur an Qualität den europäischen gleichkommen, sondern noch den Vorzug grösserer Billigkeit haben. Bekanntlich aber steht die D. Pedro II. - Bahn unter der Verwaltung der liberalen Regierung, die wieder einmal den Beweis liefert, dass je grösser ihr Nativismus um so stärker auch ihre Verachtung jedes nationalen Produktes ist.

Rio de Janeiro. Der Minister des Innern, Hr. Maciel, hat der Anhäufung von Cortiços-Bewohnern jetzt wirklich und energisch ein Ende zu machen begonnen. Viele Räumlichkeiten in den Cortiços mussten von ihren Miethern als ungesund aufgegeben werden, in anderen ist nur die Zahl der Bewohner vermindert worden. Für

mittellose Ausquartirte ist auf Staatskosten ein vorläufiges anderweitiges Unterkommen besorgt worden. Man sieht, dass die Regierung energisch vorgeht, um die hygienischen Verhältnisse der Landeshauptstadt zu verbessern.

— Unter Vorsitz des Conselheiro Silveira da Mota hat eine Sitzung der Kommission stattgefunden, welche über die in unserem Marinewesen nothwendigen Reformen zu berathen hat.

— Die Junta de Hygiene hat eine Impfungs- und Gesundheits-Kommission ernannt, welche aus folgendem Personal besteht:

10 Aerzte mit einem monatl. Gehalt v. je 300\$
2 Annuenses „ „ „ 150\$
12 Angestellte um zu desinficiren „ „ 100\$
was zusammen eine Ausgabe von monatlich 4500\$ oder jährlich 54 Contos veranlasst. Medikamente, Desinfectionsmittel u. a. m. sind noch hinzuzurechnen. Wollen hoffen, dass für das theure Geld auch etwas Gutes geleistet wird.

— Vor einiger Zeit entstand, wie sich unsere Leser vielleicht noch erinnern werden, zwischen dem Direktor der Immigrantenerbörge der Ilha das Flores und seinem Sekretär ein Zeitungsstreit, der schon anfang, wunderliche Thatsachen zur Kenntniss des Publikums zu bringen, als er von der Regierung zum verstummen gebracht wurde. Gleichzeitig wurde eine Kommission zur Prüfung der Klagen des Sekretärs eingesetzt. Das Resultat ist die Entlassung des letzteren.

— Der kleine Krieg zwischen „Folha Nova“ und „Apostolo“ dauert fort. Dieser preist die Jesuiten und Salesianos und stellt sie als die Wohlthäter der Menschheit hin und als die Retter vor dem der Menschheit drohenden Rückfall in's Heidenthum. Jene aber rückt diesem leeren Phrasenthume mit logischen und historischen Beweisen zu Leibe und thut dar, dass die Lehre der Jesuiten und des heutigen Papismus eigentlich nichts mehr mit dem Christenthum gemein hätte.

— Am 29. Dezember fand in den Räumen des Clubs Germania eine Weihnachtsfeier mit Eintrittsgeld statt, deren Ertrag dem deutschen Hilfsverein und der deutschen Schule zu Gute kommt. Der Baarüberschuss, welcher der Festkommission geblieben ist, erreicht die hübsche Summe von 3 Contos de Reis.

— Der schwedische Prinz Oskar wird erst gegen Ende Januar in Rio eintreffen.

— Das Steueramt in Rio hat im Monat Dezember 2.121.320\$165 Rs. eingenommen gegen 1.835.757\$023Rs. im gleichen Monat des Vorjahres.

Wahrscheinlich geschah es zur Feier des Jahres, dass „Folha Nova“ in Rio einen Polizeibericht in Versen gebracht hat. Derselbe lautet deutsch etwa folgendermassen:

José Moraes, ein wüster Mann,
Beklagt' sich bei der Polizei,
Dass ihm bei einer Keilerei
Gebrochen worden sei ein Zahn.

Die Polizei ruft: „Das ist nett!“
D'rauf untersuchte sie den Krüppel
Und stellte fest, dass ihm ein Knüttel
Die Nase nur gebrochen hätt'.

Petropolis. Hier war der Kaiser nicht unbedenklich am Fieber erkrankt, doch ist in seinem Befinden recht schnell Besserung eingetreten und sind augenblicklich jegliche Besorgnisse eines schlechten Ausgangs der Krankheit glücklicherweise geschwunden.

Der Kaiser ist, wie später gemeldet wird, wieder gesund, doch hat der Arzt ihm vorläufig die Rückreise nach Rio noch nicht gestattet.

Pernambuco. Der Bischofssitz soll, wie es heisst, von Olinda nach Recife verlegt werden.

Paraná. Die Provinzialkammer ist bestrebt, der Weizen-, Wein- und Thee-Kultur, sowie der Viehzucht und der Fabrikation von Fleischkonserven eine möglichst grosse Entwicklung zu geben. Zu diesem Behufe hat sie auch Geldunterstützungen ausgesetzt, um für den Anfang den rationellen Betrieb dieser Kulturen und Industrien zu ermöglichen, zu erleichtern und dazu anzuspornen.

— Die Provinzial-Regierung beabsichtigt, an der Graciosa-Strasse, nahe der Stadt Curitiba, eine neue deutsche, von einer deutschen Lehrerin geleitete Schule zu gründen, welche mit 400\$ jährlich subventionirt wird. (Pion.)

S. Catharina. Der Ban der D. Thereza Christina - Bahn wird energisch in Angriff genommen. Die Regierung hat Hrn. Julio da Silveira Vianna zum Fiskal-Ingenieur mit einem Gehalte von 4:800\$ ernannt.

Santos. 3. Jan. Kaffee. Wie verlautet, wurden 25,000 Sack auf der Basis von 5\$200 verkauft, und sind weitere Verkäufe noch in Unterhandlung. Der Markt schliesst lebhaft und Preise sehr fest.

Neueste Nachrichten.

Valparaiso, 24. Dez. Hoancavo, eine Stadt im Departement von Junin, Peru, wurde von 10,000 Indianern belagert.

Paris, 27. Dez. Marquis Tseng bemüht sich den chinesisch-französischen Streit durch Vermittlung der Grossmächte beizulegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt das Gerücht, Deutschland habe sich zur Vermittlerrolle angeboten.

— 28. Dez. Die Franzosen rückten gegen Bac-nink vor. Die regulären chinesischen Truppen nähern sich der Grenze.

— 31. Dez. Von Touking wird gemeldet, dass der auf Bac-nink beabsichtigte Angriff verschoben worden ist. Der Oberbefehlshaber wartet das Resultat der letzten Verhandlungen ab, ehe er in seiner Angriffsbewegung fortfährt. (Bekanntlich hat Marquis Tseng erklärt, dass die chinesische Regierung einen Angriff auf Bac-nink einer Kriegserklärung gleichachten würde.)

Kairo, 31. Dez. Vom oberen Sudan eingetroffene Nachrichten besagen, dass die dorthin gesandten egyptischen Truppen den Insurgenten eine empfindliche Niederlage beigebracht haben.

Paris, 2. Jan. Soeben eingetroffene Mittheilungen über die Einnahme von Sontay besagen, dass die Schwarzen Flaggen bei der Vertheidigung jenes Platzes 3000 Mann verloren.

Dublin, 2. Jan. Unter den Orangisten in Irland haben blutige Zwiste stattgefunden.

Briefkasten.

Wir erhielten von den HH. W. Schimm. 20\$. K.-Fr. 50\$. Ad. Esrhdt. 12\$. Mx. Pllek. Auv.

Post in São Paulo.

Gewönl. Briefe (Post restante):

Monat Dezember. 4. Alb. Bühler & Co. 5. J. Pedro Straiberg, Germano Uzer (2). 10. Gustav Fleischhaner, A. Ravache. 11. Carlos Borek, Emilio Kaden. 14. Franz Borghoff, Hermann Puttkamer, Ravache. 17. V. Schlittler & Filho. 18. Frederico Schmidt (Pedreiro). 19. C. H. Presser, C. Weith, H. Fischer. 20. L. Matth. Maylasky. 21. H. Schiefferdeckel, A. Kleeberg (Dr.), A. Ravache (Dr.), Carlos Rasch (?). Adão Schreiner. 22. Julio Koole, André Nielsen (Dr.). 24. Director Lombertino (oder Boeschenstein?). Abramo Stroppe, Bapt. Fedele. 26. Elly von Roll. 27. Henrique Schoper & Co., V. A. O. Flaherty, Adolpho Lutz (2) (Drucks.). 29. A. Krauss, Francisco Lichenberg, Matthias Senger. 30. Emilio Fischer. 31. Adolf Jäger, Carlos Rudolf Gieslerhart (?), Robert Lorenz.

Januar. 1. Otto Semisch, Adolf n. Alb. Ravache (Dr.), Guilherme Werner, Henrique Schäfer. 2. Frederico Dezenarantz (Rosearantz?). 3. Julius Richer, João Reik (Dr.).

In SANTOS erwartete Dampfer:
Aymoré, von Rio, d. 7.
Abgehende Dampfer:
Minho, nach Southampton, d. 6.
Aymoré, d. 8., Nachm. 4 Uhr, nach folg. Häfen:
Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina und S. Francisco.
Valparaiso, nach Hamburg, d. 10.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$100—\$—	15 Kil.
Reis	—\$—\$—\$—	50Litr.
Kartoffeln	2\$240—3\$000	» »
Mandiocamehl	4\$500—5\$200	» »
Maismehl	3\$800—\$—	» »
Bohnen	3\$500—6\$500	» »
Mais	—\$—\$—\$—	» »
Stärkeamehl	9\$500—\$—	» »
Hühner	\$500—\$800	Stück
Spaferkel	—\$—\$—\$—	»
Käse	1\$000—\$—	»
Eier	\$500—\$520	Dutzd.

Für Bierbrauer.

Extra präparirtes **Bierpech** zum Verpichen der Bierfässer empfangen eine Parthie und verkaufen billigst
Wih. Christoffel & Co.

Ein Dienstmädchen für Küche und häusliche Arbeit gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen, die Lust haben Wäsche nähen zu lernen, können sich Sonntag Vormittag, bis 1 Uhr, melden Travessa da Sé 28.

Zwei freundliche Zimmer

Sobrado, mit oder ohne Möbel, sind zu vermie-
then Rua 25 de Março N. 14.



DAS BANK-GESCHÄFT

von Dr. THEODOR REICHERT

welches nun bereits in das 21ste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discountirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Correuts gegen Caution.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

Zahlbar auf Sicht	5 % per Jahr
In Conto-Corrent	6 % „ „
Auf 6 Monate	7 % „ „
Auf 12 Monate	8 % „ „

São Paulo, 1. Januar 1884.

(2)

Frisch angekommen!

Frisch angekommen!

Rua S. Bento **A. CORBISIER** Rua S. Bento
N. 26 N. 26

In diesem Etablissement findet das verehrliche Publikum eine reichhaltige Ausstellung von

FESTGESCHENKEN

für WEIHNACHTEN, NEUJAHR & DREI-KÖNIGE

Für einen geringen Betrag kauft man ein schönes Präsent.

Reiches Sortiment von Kästchen mit feinem Zuckerbackwerk.

Bordeaux- & Bourgogne-Weine in bester Qualität.

LIQUEURS, COGNAC, CHAMPAGNER.

26 — Rua de S. Bento — 26

A. CORBISIER.

RICHARD MATTHES

Rua do Hospicio 108, Rio de Janeiro

empfangt und empfiehlt:

- E. Marlitt, Goldelse, eleg. geb. 3\$500.
 „ das Geheimniß der alten Mamsell 6\$.
 Gustav Freytag, Soll und Haben, 2 Bde. 6\$.
 Ebers, Eine ägyptische Königstochter, 3 Bde. 10\$.
 Diethoff, Edle Frauen der Reformation 5\$.
 Miss Cummins, Der Lampenputzer, 4\$.
 Dr. Schwarz, Brevier der Weltliteratur, 4\$.
 Gayette-Georgens, Brevier der Conversation, 4\$.
 Von Hohenhausen, Brevier d. guten Gesellschaft, 4\$.
 Embacher, Reisen und Entdeckungen, 4\$.
 Bornmüller, Biographisches Schriftsteller-Lexikon der Gegenwart, 7\$500.
 Dr. Hermann, Allgemeine Weltgeschichte, 7\$.
 Dr. Kutzner, Geographische Bilder. Mit Stahlstichen. 2 Bde. 14\$.
 A. v. Schweizer-Lerchenfeld, Das Frauenleben der Erde, 14\$.
 Woldemar Kaden, Italien. Eine Sommerfahrt nach dem Süden. Reich illustriert. 10\$.
 Schmidt und Otto, Kaiser Wilhelm und seine Zeit. 2 Bde. 10\$.
 Julius Verne, Die Jangada. 800 Meilen auf dem Amazonenstrom. 2 Bde. 7\$.
 „ Reise um die Erde in 80 Tagen. 3\$500.
 „ Reise durch die Sonnenwelt. 2 Bde. 7\$.
 „ Der Triumph d. 19. Jahrhunderts. 2 Bd. 7\$.
 Heribert Rau, Das Evangelium d. Natur. 5. Aufl. 6\$500
 Dr. Hermann Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. 2 Bde. 14\$.
 „ Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne. 6\$.
 „ Ein prakt. Buch für deutsche Frauen. 6\$
 „ Der Frauenarzt. Lehrbuch für das weibl. Geschlecht über dessen Gesundheits- und Heilpflege. 6\$.
 Marie S. Kübler (Frau Scherr), Das Hauswesen. Nebst Beigabe eines vollständigen Kochbuches. 6\$.
 Johannes Scherr, Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens. 15\$.
 „ Von Zürichberg. 5\$.
 Senni-Barbieux, Das Buch vom General Dufour. 5\$
 Zschokke's grössere Novellen 3\$500.
 „ kleinere Novellen 3\$500.
 „ historische Novellen 3\$500.
 Karl Braun-Wiesbaden, Landschafts- u. Städtebilder 5\$
 Schillers sämtliche Werke. 4 Bde. 8\$.
 Goethes Werke. Auswahl. 4 Bde. 7\$500.
 Voss, Luise, mit Photographien, Prachtwerk. 12\$.
 Album für Deutschlands Töchter. Illustr. 10\$.
 Kinkel, Otto, Der Schütz. 85. Aufl. 2\$600.
 Bodenstedt, Lieder des Mirza-Schaffy. 2\$500.
 Victor v. Scheffel, Der Trompeter v. Säckingen 4\$500
 Lohmann's Pantheon deutscher Dichter. 5\$

- Perle deutscher Dichtung. In eleg. Atrappe. 7\$
 Ducros, Le parnasse français. 4\$500
 Poets corner in Germany. 3\$500.
 Aug. Sturm, Deutscher Humor in Wort u. Bild. 4\$
 Albert Traeger's Gedichte. 5\$
 Drammor's gesammelte Dichtungen 5\$
 Freiligrath's Gedichte. 5\$
 Körner's Gedichte. 4\$
 Goethe's Gedichte. 1\$500
 Schillers Gedichte. 1\$500
 Goethe's Faust. 2\$500
 Heine's Buch der Lieder 4\$500.
 „ Romanzero 4\$500.
 „ Dichtungen: Deutschlands Atta Troll 4\$500
 Heinrich Jürs, Spassige Rimels. Plattdeutsche humoristische Dichtungen. 3 Bde. 8\$
 Jean Paul, Siebenkäs 1\$600.— Der Komet 1\$300.— Quintus Fixlein 1\$200.— Hesperus, 2 Bde. 2\$400.
 Hoffmann, Kater Murr 1\$300.
 1001 Nacht, für die Jugend von A. L. Grimm 7\$
 Masius, Der Jugend Lust und Lehre 5\$.
 Mund, Reisen n. Abenteuer des Freiherrn v. Münchenhausen. Illustrirt. Für die Jugend 2\$500
 A. Stein, Lebenspläne. Für die reifere weibliche Jugend. 4\$
 Clara Crou, Die Freundinnen. Erzählung für die reifere weibliche Jugend 3\$500.
 Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen u. Entdeckungen auf allen Gebieten. Illustrirt. Ein Jahrbuch für Hans und Familie. 2 Bde., jeder 5\$.
 (Genannte Werke sind in eleganten Einbänden zu haben.)
 Briefmarken-Albuns in verschiedenen Grössen und zu billigen Preisen.
 Echte Briefmarken aller Länder.
 Ausschneide-Bilderbogen und Modellir-Mappen.
 W. Düms, Aquarell-Album. 6 auf das Sorgfältigste in feinstem Buntdruck angeführte Aquarell-Vorlagen und 9 auf Whatman-Papier in hellem Bleistiftton gedruckte, für die Ausführung bestimmte Contourzeichnungen 3\$.

(3)
 Auf „Bazar“, „Gartenlaube“, „Münchener Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“, „Leipziger Illustrirte Zeitung“ und alle andern Zeitschriften für 1884, auch französische, englische und nordamerikanische Blätter nehme noch Abonnements entgegen.
Richard Matthes.

Für Wein-Produzenten.

Arsenikfreier Fass-Schwefel in Paketen von 1/2 bis 1 Kilo, ganz besonders zum Reinigen und Entsäuern der Weinfässer zu empfehlen, ist wieder vorrätig bei **Wihl. Christoffel & Co.**

Deutsche Schule.

Der Unterricht an dieser Anstalt beginnt am **7. Januar** c. Morgens 9 Uhr. Anmeldungen von Schülern werden täglich von 10—12 Uhr von dem Direktor Hrn. F. Boeschstein im Schulgebäude, Rua do Senador Florencio N. 31, entgegen genommen.

Das Lehrer-Kollegium besteht aus den Herren F. Boeschstein, Daniel Ullmann, Otto Gladosch, Wilhelm Krämer und den Fräulein Agnes Wegner und Marie Sorgenicht.

Das Schulgeld beträgt pro Monat:

V. Klasse	5\$000 resp. 4\$000
IV. „	6\$500 „ 5\$000
III. „	7\$500 „ 6\$000
II. „	9\$000 „ 7\$000
I. „	10\$000 „ 8\$000

Der Unterricht in Französisch und Englisch ist fakultativ und beträgt das Honorar hierfür 3\$000 resp. 2\$000 pro Monat.

Für die Lieferung von Tinte, Bleistifte, Federn, Griffel, Gummi etc. wird pro Vierteljahr 1\$000 in Rechnung gestellt.

Die Aufnahme von Kindern, welche noch keinen Unterricht genossen haben, kann nur bis zum 15. Januar c. bewerkstelligt werden; Kinder, die bereits unterrichtet sind, können nur im Laufe dieses Monats in die Anstalt eintreten.

S. Paulo, 2. Januar 1884.

Für den Verwaltungsrath:

A. Kuhlmann, Vicepräsident.
 C. Rath, II. Sekretär.
 J. Seckler, Kassirer.

(5)

Am 7. Januar beginnt das neue Schuljahr an der **deutschen Schule in Campinas**. Aufnahmen neuer Schüler finden statt während der Zeit vom 7. bis 27. Januar; nach dieser Zeit können nur noch Kinder aufgenommen werden, die schon anderwärts eine Schule besucht haben. Es wird noch speziell darauf aufmerksam gemacht, dass, den neuen Statuten gemäss, im Monat Juli keine Aufnahmen mehr stattfinden werden.

(4)

Der Vorstand.

Die unterzeichnete Kommission, welche Beiträge für die Wittve und Kinder des verstorbenen Lehrers Joh. Dörfler in Empfang genommen hat, macht hiermit bekannt, dass der Ertrag der Kollekte die Summe von vierhundert sechs und achtzig Milreis erreichte, und hat dieselbe beschlossen, der betreffenden Wittve monatlich 60\$000, bis zur Erschöpfung der ganzen Summe, auszuzahlen. Die Kommission glaubt auf diese Art im Sinne der Geber gehandelt zu haben, und spricht denselben nochmals ihren Dank aus.

Obige Summe befindet sich in Händen des Hrn. Jorge Seckler, welcher auch mit der monatlichen Auszahlung beauftragt ist.

S. Paulo, 4. Januar 1884.

Albert Kuhlmann.

J. Jacq. Kesselring.

Jorge Seckler.

Weisse Strickbaumwolle

in allen Nummern, Zollgewicht, verkauft billig
 (1) **Hermann Haas.**



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

VALPARAISO

geht am 10. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Jimbeer-Essig

aus wilden schlesischen Gebirgs-Himbeeren, eines der angenehmsten und erfrischendsten Getränke, ganz besonders Convalescenten zu empfehlen, verkaufen zu 12\$ pr. Dutzend Flaschen

Wihl. Christoffel & Co.

Kleidi-Ball — Maishrieg — Wasserfall.

Den lieben Freunden und Theilnehmern an der denkwürdigen Reise von **J.** nach **S. B.** zum neuen Jahr 1884 ein dreifach donnerndes

Kleidi!

S. P., 1. Jan. 1884.

2 Reisegenossen.

Druck und Verlag von G. Trebitz.